



# Die Sennerin von der Bründlalm

Roman von Hans Graf

Urheberrechtlich geschützt Verlag H. Schöningh, München.

11. Fortsetzung Nachdruck verboten

Spät am Abend kam Dominik Becht mit den Kindern zurück. Er brachte ihr ein leibenes Kopfkissen mit, darin eine schwere, schwarze Felle eingewickelt war.

Frau Barbara schob das Kissen in den Kopf. So gut war er. Ihren geheimsten Wunsch hatte er erkannt und ihn erfüllt. Ihre Hände zitterten, als sie die Felle anprobierete.

„So viel Geld gibst du uns für mich,“ sagte sie schwach. Doch er lachte.

„Hab gut verkauft, heute. Die Kinder sind auch nicht zu kurz gekommen. Braucht dich nicht zu reuen das Geld. Habe noch ein gutes Quantum mitgebracht und dranhin im Laden sind auch noch ein bis drei hundert Franken. Die Steuer können wir diesmal ganz leicht zahlen. Es wird immer leichter, Barbara, von Jahr zu Jahr.“

Ihr Gesicht hatte alle Fache verloren bei seinen Worten und sie mußte sich zwingen, Freude zu zeigen an diesem Abend.

Dann aber, als es längst still geworden war im Fischerhaus und alles zu Bett war, lag Barbara noch lange wach und harzte mit großen Augen zu dem geschnittenen Deckenüber hinauf, das das Mondlicht in seinen Konturen zeigte. Ganz hell war die Kammer und wenn die Frau das Gesicht wandte, sah sie das Gesicht des Mannes friedlich und gelöst im Schlaf vor sich.

Im kleinen Bett schlief Ursula und redete witzig Zeug im Traum. Das große Geräusch des heutigen Tages schien sie noch im Schlaf zu beschäftigen.

Die Frau konnte nicht schlafen, mußte immer an diesen Vorkriegszeiten denken und fragte sich, womit sie das verdient habe, und fand keine Entschuldigung dafür.

Alles ließ sie an sich vorbeiziehen, ihre einsame, freudlose Kindheit, ein paar unbestimmte Mädchenjahre und dann ein lauges Leben voller Mühsal und Arbeit. Oft hatte sie schwermütigen Herzens zusehen müssen, wenn andere Mädchen in ihrem Alter zum Acker schickten und niemand hatte gehört, wie sehr Mühsal sie sich selbst nach einem eigenen Feld, nach einer glücklichen Hand, nach ein klein wenig Glück sehnte. Sie hatte in den zwanziger Jahren eine einzige, schwere Enttäuschung, die sie in eine tiefe Melancholie hineinstieß und ihr das Vertrauen zu den Menschen nahm. Sie ging über die Schwelle der Dreißiger, ohne wieder einem Mannes Glauben zu schenken, bis dann zu später Zeit dieser Alois auf den Bergdorf kam. Sie mochte ihn zuerst lange nicht leiden und wenn sie ihn heute fragte, wie es kommen konnte, daß sie ihm zuliebe, dann wachte sie es selber nicht recht. Aber auch das nochmal in aller Gründlichkeit zu überdenken, hatte sie in dieser Nacht Zeit. In dieser Nacht mußte viel oder alles entschieden werden.

Im Winter war es, als Alois von einem abendlichen Baumstamm, den sie gerade aufgeladen hatten, schwer getroffen wurde. Sie brachten den kühnenden Mann auf den Hof und alles war tief erschrocken, denn niemand glaubte, daß er noch mit dem Leben davon komme. Selbst der Doktor nicht.

Alois aber schlug dem Dravater Tod ein Schnalphen. Seine Bärennatur rang sich durch. Aber es war in dieser Zeit noch geübt und grantiger wie sonst. Der Doktor versicherte, daß man ihn halt widern müsse. Aber keine der Mägde und auch die Bäuerin hatten mehr den Mut, ein zweitesmal in seine Kammer zu gehen, denn er schrie sie an, wenn sie ihn anfassen. Dies war zwar einigermaßen verständlich, denn er hatte große Schmerzen. Trotzdem wollte keine mehr zu ihm gehen.

Da probierte sie es, Barbara, noch einmal. An einem Abend ging sie in seine Kammer. Er blinzelte sie böse an und haarte, als sie ihn anfachte. Ihre Hände waren viel zu schwer und ungeschicklich. Aber sie gab sich Mühe, ihm nicht wehe zu tun, zog ihm das Hemd über den Kopf, wusch seine Brust und legte kalte Lächer auf den blutigen Fleck unterhalb dem Herzen.

Er schrie sie an, ganz ohne Grund, nur in einer bösen Aufwallung des Blutes.

„Kannst nicht aufgeben, du!“

Aber Barbara griff zum gleichen Mittel, schrie ihn ebenso an und zeigte ihm, daß sie sich in keiner Weise vor ihm fürchte. So ging sie jeden Tag zweimal in seine Kammer, brachte die Lächer um seine Brust in Ordnung, rieb die verwundete Stelle mit starkem Essenz und ließ dann wohl, als es allmählich besser ging, manchmal noch eine Welle an seinem Lager. Schließlich lag er in immer allern und verlassen in seiner Kammer über dem Pferdehalm. Er war im Grunde genommen so einsam wie sie. Niemand kümmerte sich um ihn, keine Mutter, keine Schwester, und so war es mehr ein Gefühl des Mitleides, daß Barbara sich um ihn ein wenig kümmerte. Sie brachte seine Kleider ein wenig in Ordnung, räumte auf in der Kammer und eines Tages war es dann soweit, daß Alois aufstehen konnte.

„Das habe ich dir zu verdanken,“ sagte er wohlwollend. Sie merkte damals ein wenig unter diesem Lob, das von einem Bild begleitet war, der ihr zu denken gab.

Schon konnte er losgehen ein paar Stunden auf der Fabrik sein. Es wollte Frühling werden und die Heilung ging immer klarer vor sich. Und endlich war es soweit, daß er der Hilfe der Barbara nicht mehr bedurfte.

Um diese Zeit war es, als Barbara zum erstenmal zum Fischehaus kam. Sie blieb den ganzen Sonntagsnachmittag dort und dachte auf dem ganzen Heimweg an den verlassenen Mann mit seinem Rinde. Dachte an das laubere Häuschen und an alles, was dazu gehörte. Sie dachte mit einer beinahe schmerzhaften Schwere an dies und jenes in einem Wirrwarr ihrer Gefühle. Hinwegzeiten, weil seit kurzem auch noch ein zweiter Mann in ihrem Leben stand. Sie stellte die beiden in Gedanken gegenüber und mußte sich gefallen, daß Alois als Mann wohl mehr wertvolle. Aber der rechnende Verstand eines vom Leben hart in die Schule genommenen Menschenlindes entschied sich für den Fische-Dominik Becht, an dessen kindlich gültigem Herzen sie sich ein lautes Glück erhoffte.

# Aus dem Heimatgebiet

## Stadt Herronalb

**Abstelle der NS-Frauenstaff.** Die Abteilungsleiterin Adinger von der NS-Frauenstaff führte in Herronalb zwei Abstelle durch, zu denen verschiedene Ortsgruppen der Umgebung gekommen waren. Die Rednerin nahm zu allen aktuellen Tagesfragen Stellung, zeigte den letzten Sinn unserer gegenwärtigen Kampfes auf und wie heute gerade die Frau durch Haltung, Lebensgestaltung und Einsatz, aus ihrem politischen Denken heraus den Sieg miterringen kann. Im Rahmen der D.M.A.-Schulung hielt sie dann noch in Logaretten von Herronalb und Stuttgart je einen Vortrag und führte die D.M.A.-Schwestern und -Schwesternhelferinnen in „Unsere Weltanschauung“ ein. In ihren Ausführungen behandelte sie gleichzeitig die politische Aufgabe, die heute die D.M.A.-Schwestern zu erfüllen haben, denen nicht nur die körperliche, sondern auch die seelische Betreuung obliegt.

**Göfen, 12. Febr.** Am vergangenen Samstag konnte Schuldiener a. D. Reich Braun seinen 82. Geburtstag begehen. Herr Braun verjah 15 Jahre lang das Amt des Schuldiener und erfreut sich trotz seines hohen Alters auch heute noch guter Gesundheit. Am 26. Dezember 1941 feierte er mit seiner Frau Christine, geb. Schäffler, die Trägerin des Ritterskreuzes II. des Heil der Goldenen Krone. Der Ehe entsprossen fünf Kinder; ein Sohn hat im Weltkrieg den Heldentod erlitten. — Dem Altersjubiläum unsere besten Wünsche!

**Weitere Abgabe von „Volksopter“-Spenden**  
D.M.A. Die Volksgenossen, die erst kürzlich bei ihrer Angehörigen im Felde gehalten haben, bevor sie die Uniform- und Ausrüstungsgegenstände für die Volksturmführer zum „Volksopter“ abgeben, und jetzt erst Bescheid bekommen, haben an zwei Abenden der Woche Gelegenheit, ihre Übergabe auf den Annahmestellen oder Geschäftsstellen der Ortsgruppen der NSDAP bis Ende Februar abzugeben. Auch diejenigen, die ihre noch unvollständigen Spinnstoffe erst nach dem 11. Februar, dem Tage des allgemeinen Abschusses des „Volksopters“, zurückholen oder abgeben lassen können, werden diese Gelegenheit benutzen, um ihre unbedruckten Altkleidstoffe, Wäsche und Kleidung für Erwachsene und Kinder dem „Volksopter“ zuzuführen. Zeit und Ort der Annahme von „Volksopter“-Gaben nach dem 11. Februar wird nach Bedarf bekanntgegeben oder kann bei dem Blockleiter der Partei erfragt werden.

## Die Zuteilungen an Seife und Waschmitteln

In der Zeit vom 5. Februar bis 1. April 1945 werden an Normalverbraucher folgende Mengen an Seife, Seifenersatzstoffen aller Art und Putzwaschmitteln bzw. Waschhilfsmitteln abgeben: 1. Auf die Grundkarten der 70. Zuteilungsperiode für alle Verbraucher anstelle des Ausdrucks „Januar“ bis zum 1. April 1945: Auf die unterteilten Abstände für ein Normalpaket Waschpulver ein Normalpaket Waschpulver oder ein Doppelpaket Waschmittel für Feinwäsche oder ein Normalpaket Waschmittel für Feinwäsche, auf die unterteilten Abstände für ein Normalpaket Putzwaschmittel oder ein Normalpaket Putzwaschmittel. 2. Auf die Grundkarten der 72. Zuteilungsperiode — vom 5. Februar bis 4. März bezeichnet — für alle Verbraucher über 3 Jahre, gültig bis 4. März, auf den Abschnitt über 1 Stück Einheitsseife 1 Stück Einheitsseife oder 1 Stück Einheitsseife oder 100 Gr. haushaltende Reinigungsmittel. 3. Auf die Grundkarten der 73. Zuteilungsperiode für Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr — gültig vom 5. Februar bis 1. April 1945 — auf den Abschnitt über 1 Stück Einheitsseife 1 Stück Einheitsseife oder 300 Gr. haushaltende Reinigungsmittel. 4. Auf die Grundkarten der 73. Zuteilungsperiode (5. März bis 1. April 1945) lautend für alle Verbraucher über 3 Jahre — gültig vom 5. März bis 1. April — auf den Abschnitt mit dem Ausdruck „ES 1“ ein Stück Einheitsseife oder 1 Stück Einheitsseife oder 100 Gr. haushaltende Reinigungsmittel.

Als sie an jenem Sonntagsnachmittag nach Hause kam, war Alois unter der Türe des Pferdehalmes gehandelt mit bösem Blick. Als sie an ihm vorüber wollte, trat er ihr in den Weg und sprach:

„Wo warst du heute?“  
Sie hatte keine Antwort gegeben, aber es war wieder jenes Stille, Ungehörige in seinen Augen. Die Rot des Blutes schrie aus diesem eben dem Leben wiedergeborenen Mann und verwirrte die Barbara in leisem Wahn.

Später war er dann zu ihr in den Kuhstall gekommen, war wieder ätzlich und gab seiner Stimme Raue. Er ließ sie nicht im Zweifel über das, was sie dunkel ahnte. Und diese Gemütskurve von einem Mann begehrt zu werden, überdeckte die Bitterkeit ihrer ersten Enttäuschung und brachte eine Verzerrung in den Worten und Mimik.

„Paß auf du,“ hatte er ihr zugeflüstert. „Komm zu mir herüber.“  
Sie ging nicht hinüber, stand in ihrer Kammer, ungeschlüsselt und verzagt, und mußte dann in den Stall, weil eines der Kühe sich von der Kette gelöst hatte.

Der Bezug von Einheitsseife für Kleinkinder von 0 bis drei Jahren auf den Abschnitt „1 Stück Einheitsseife“ der 72. Zuteilungsperiode gilt als Vorausbezug für die 73. Zuteilungsperiode. Da somit in der 73. Zuteilungsperiode ein besonderer Abschnitt über Einheitsseife an Kinder von 0 bis 3 Jahren nicht ausbezogen wird, muß das auf die Grundkarte der 72. Zuteilungsperiode bezogene Stück Einheitsseife bis 1. 4. 1945 reichen.

## Aufforderung an NS-Angehörige

Alle im Einsatz stehenden NS-Angehörigen, deren Familienangehörige, die Familienangehörigen Vermisster, ferner die Hinterbliebenen gefallener und verlorener NS-Angehöriger, die früher im Gau Baden-Graf und in den Kreisen Walden, Calw, Freudenstadt und Ottilien im Wohnort waren, werden aufgefordert, umgehend ihre jetzige und frühere Anschrift an den NS-Abchnitt XIX, Karlsruhe, Südbliche Dillbromenade 5, mitzuteilen, wenn sie durch Feindverfolgung oder andere kriegsbedingte Umstände ihren alten Wohnort vorübergehend oder ganz aufgegeben haben. Aus allgemeinen dienlichen Gründen und im Interesse der NS-Angehörigen und deren Familien wird dringend gebeten, die Meldung der Anschriftenänderungen unverzüglich vorzunehmen.

## Neue Umfangsbeschränkung der Zeitungen

Aufgrund einer neuerlichen Verfügung erscheinen die deutschen Tageszeitungen ab sofort fünfmal in der Woche mit zwei Seiten und einmal (Samstag) mit vier Seiten Gesamtumfang. Diese Maßnahme ergab sich aus der allgemeinen Versorgungsfrage.

## Schönheit oder Jugend?

Die überaus schöne, aber schon angegriffene Fürstin von Sigmund, Mutter einer weit weniger reizvollen Tochter, betrachtete sich eines Morgens nach beendeter Toilette im Spiegel vor dem Spiegel und sagte darauf zu ihrer Tochter: „Was würdest du geben, wenn du meine Schönheit hättest?“  
„Ich frage Sie dagegen, Mama“, erwiderte die Tochter, „was Sie gäben, wenn Sie meine Jugend hättest?“  
Ernst Dechent.

**An alle, die reisen müssen!**  
*Die blau-gelbe Fahne....!*  
Blau-gelbe Fahnen oder Schilder an Bahnwärterhäusern usw. zeigen an, daß Fliegeralarm besteht! Außerdem gibt der Lokomotivführer bei Einfahrt in ein Alarmgebiet mit der Dampfpeife ein Signal (mehrmals lange und kurze Töne abwechselnd hintereinander). Dann besteht Gefahr, daß Terrorflieger auch den Zug angreifen! Also: bei Tagfahrt durch luftgefährdete Gebiete auf diese Zeichen achten! Ist es soweit, Gepäck fertig machen, geöffnete Koffer verschließen und verstauen! Den Gang für den Fall einer schnellen Räumung des Zuges bei Gefahr freihalten! Eine leichte Tasche mit dem Allernotwendigsten zum Mitnehmen beim Verlassen des Zuges griffbereit legen! Wer so vorsorgt, wird nicht nervös und handelt richtig, wenn es darauf ankommt!  
Ausnahmslos! Aufheben! Weitere Einzelheiten folgen an Ihrer Stelle.

## Bei Frostwetter keine Säume schneiden!

Der Baum- und Gehölzschnitt bei Frostwetter hat schon viel Schaden angerichtet, weil man nicht wußte, daß bei Frostwetter überhaupt nicht geschnitten werden soll; besonders die Steinobstbäume sind darin sehr empfindlich. Die Schnittflächen können nämlich nicht heilen und verrotten, wenn der Frost eindringt und das ganze Holzgewebe verrotzt, was zur Folge haben muß, daß später die gefährlichen Frostpilze entstehen, an welchen sich wiederum allerlei tierische und pflanzliche Schädlinge wie z. B. Hummelfuß, Krebs usw. mit besonderer Vorliebe festsetzen, gegen die man gerade im Winterhalbjahr auch durch schlagendes Spritzen kämpfen bzw. vorbeugen soll. Man schneide also bei härterem Frostwetter (d. h. mehr als 3-4 Grad Kälte) nicht an seinen Kern- oder Steinobstbäumen usw. herum, sondern warte frostfrei und trocken Wetter ab. Allerdings sind dann auch aus denselben Gründen die größeren Schnitt- und Sägewunden sofort mit Baumwachs zu verschmieren.

**Todesanzeige.** Neuenbürg, den 11. Februar 1945  
Nach langem, schwerem Leiden durfte heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Georg Hagenbuch, Säger**  
zur ewigen Ruhe eingehen. In stillem Leid: Die Gattin Helene Hagenbuch, geb. Bellon. Der Sohn Max Hagenbuch, z. Zt. in Italien, mit Familie. Die Schwiegertochter Wilhelm Schmid mit Gattin Emilie, geb. Hagenbuch; Georg Schmid mit Gattin Elisabeth, geb. Hagenbuch nebst Enkelkindern.  
Beerdigung Mittwoch, 14. Februar, nachmittags 3.15 Uhr von der Leichenhalle aus.

**Todesanzeige.** Schwann, den 12. Februar 1945  
Nach schwerer Krankheit verschied Sonntag abend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Margarete Faß, geb. Großmann**  
im Alter von 81 1/2 Jahren. In tiefer Trauer: Ludwig Faß, Gend.-Meister mit Familie, Frankenbach, Luise Dußer, geb. Faß mit Familie, Kornwestheim. Karl Faß mit Familie, Lomersheim. Anna Regelmann, geb. Faß mit Fam., Schwann und ihre drei Geschwister in Amerika.  
Beerdigung Mittwoch nachmittags 3.30 Uhr.

**Vierte Füllhalter mit Goldfeder.**  
Suche Fahrrad- od. Motorradpumpe. Neuenbürg, Wilhelm Kuritz, 201.

**Schöne Kalbin, 32 Wochen**  
trächtig, legt dem Verkauf aus. Anna Günther, Wildbad-Konnenmühl, Haus Nr. 3.

**Gold. Ketten mit Anhänger**  
(Nadeln) und daher persönlich wertvoll) auf dem Wege vom Kreisstranzenhaus Neuenbürg über Gröfenthal nach Engelsbrand verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im Kreisstranzenhaus Neuenbürg abzugeben.

**Verloren in Wildbad eine Erbin-**  
ningshose. Angehörigen gegen Belohnung bei Frau Erding, Wildbad, Straubenberg 20.

**Verloren in Wildbad eine Erbin-**  
ningshose. Angehörigen gegen Belohnung bei Frau Erding, Wildbad, Straubenberg 20.

**Verloren in Wildbad eine Erbin-**  
ningshose. Angehörigen gegen Belohnung bei Frau Erding, Wildbad, Straubenberg 20.

**Verloren in Wildbad eine Erbin-**  
ningshose. Angehörigen gegen Belohnung bei Frau Erding, Wildbad, Straubenberg 20.

**Verloren in Wildbad eine Erbin-**  
ningshose. Angehörigen gegen Belohnung bei Frau Erding, Wildbad, Straubenberg 20.

**Verloren in Wildbad eine Erbin-**  
ningshose. Angehörigen gegen Belohnung bei Frau Erding, Wildbad, Straubenberg 20.

**Todesanzeige.** Neuenbürg, den 12. Februar 1945  
Statt Karten! Unsere liebe, unvergeßliche, allzeit treusorgende und herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Henriette Link, geb. Keck**  
wurde Sonntag früh nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren jäh aus unserer Mitte gerissen. In stillem Leid: Frieda Gorgus, geb. Link mit Familie. Erwin Link, z. Zt. in Urlaub nebst allen Anverwandten.  
Trauergottesdienst Mittwoch den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr in der evang. Stadtkirche.

**Zur der Dfgr. Neuenbürg**  
Nach neuen Anweisungen ist Wachsabgabe für die Ausgabe des Frühjahrszuckers bedingungslos.  
Der Vorleser.

**Verheltete sucht.** Für 17jähr. willigen Mädchen, welches das Schneidhandwerk erlernen will, wird Verheltete gesucht. Fünfjährig ist abgelehnt. Angebote unter Nr. 345 an die Engländer-Geschäftsstelle.

**Annahmestelle. Karlsruher-**  
straße, Dahnstraße 13, (Café Bus)

**Zimmerofen, 138x42x27 cm**  
zum Preis von RM 20.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 341 an die Engländer-Geschäftsstelle.

**Zimmerofen, 138x42x27 cm**  
zum Preis von RM 20.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 341 an die Engländer-Geschäftsstelle.

**Zimmerofen, 138x42x27 cm**  
zum Preis von RM 20.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 341 an die Engländer-Geschäftsstelle.

**Wanderer**  
führt Rad —  
wird drauf los und wackelig mit der Straßenbahn an die Wette mit jähem Ansetzen und plötzlichen Bremsen muß doch an Barriere und anderen Teilen Schaden anzurichten sein! Ungefährer und vorzüglicher Verleiher kostet Werkstoff, Maschinen- und Arbeitsleistung, erhöht also den Kohlenverbrauch. Darum: nicht wie Kohlen kau kaufen — auch wenn man ein gutes und dauerhaftes Rad hat wie die WANDERER-RA...

**Ein eigenes Haus**  
jetzt durch Neubeginnigste Kaufmann planmäßig vorbereiteten Verlangen Sie losfließen den Ratgeber WB von Deutschlands größter Wanderschaft GdF Wärdtemberg.